

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
0.1 Vorhaben	3
0.2 Wissenschaftliches Interesse.	5
I Normative Erwartungsstruktur und Legitimation	7
1 Pädagogisierte Ökonomie und ökonomisierte Pädagogik – Zur Einführung	7
2 Ausgangspunkte	10
2.1 Wissen	11
2.1.1 Begriffsbestimmungen	11
2.1.2 Wissensarten	16
2.1.3 Wissen als Ware.	24
2.2 Gesellschaft	26
2.2.1 Was ist die “Gesellschaft”?.	26
2.2.2 Gesellschaftstypen	30
2.3 Wurzeln von Wissensgesellschaften und verwandte Konzepte	32
2.3.1 Frühe Analysen zur Rolle des Wissens in der Gesellschaft	32
2.3.2 Die Informationsgesellschaft	34
2.3.3 Die Lern- oder Bildungsgesellschaft.	35
2.3.4 The Age of Discontinuity	36
2.3.5 Die postindustrielle Gesellschaft	38
3 Wissensgesellschaften – ökonomische Modelle	41
3.1 Aktuelle Analysen und Modelle von Wissensgesellschaften.	41
3.1.1 Die Architektur der Informationsgesellschaft	41
3.1.2 Zur Theorie von Wissensgesellschaften	50
3.1.3 Weitere Modelle.	60

3.2 Kritische Anmerkungen und offene Fragen	67
3.2.1 Wissensgesellschaft als Ausdruck ökonomischer Wandlungsprozesse	68
3.2.2 Arbeit in der Wissensgesellschaft: wissensbasier- te Tätigkeiten	71
3.2.3 Wissensgesellschaft als elitäres Konzept?	73
3.2.4 Nichtwissen als impliziter Teil einer Wissensgesellschaft	75
3.2.5 Soziale Konsequenzen.	76
3.2.6 Pädagogische Implikationen.	79
3.3 Exkurs: Wissen als betriebswirtschaftliche Grösse.	82
3.3.1 Wissensmanagement – Wissenskapital	82
3.3.2 Humanressource – Humankapital	84
4 Lebenslanges Lernen – das pädagogische Instrument der Wissensgesellschaft.	87
4.1 Lebenslanges Lernen als “trendy term”	87
4.1.1 Erste Konzeptionen	87
4.1.2 Entwicklungslinien	90
4.1.3 Lebenslanges Lernen: populär und unscharf.	91
4.2 Bildungspolitische Strategien und pädagogische “Kurzsichtigkeit”	93
4.2.1 Europäische Strategien	93
4.2.2 Wissensgesellschaft als Grundlage pädagogi- scher Konzepte	97
4.2.3 Parallelen	99
4.2.4 Lebenslanges Lernen als Instrument einer Wissensgesellschaft	104
4.3 Die normative Erwartung lebenslang zu lernen	106
4.3.1 Norm als Element gesellschaftlichen Zusammen- lebens	106
4.3.2 Lebenslanges Lernen als normative Erwartung	110
4.4 Zwischenresümee I	114
II Weiterbildungsabstinenz	121
1 Realisierungschancen von Erwartungen	121
1.1 Empirische Partizipationsforschung	123

1.2 Lückenhafte empirische Ausgangslage	125
1.2.1 Teilnahmequoten in der Schweiz	125
1.2.2 Teilnahmequoten in der Bundesrepublik Deutschland	126
1.2.3 Teilnahmequoten in Österreich	129
1.2.4 Vergleichbarkeit der empirischen Daten	131
2 Weiterbildungsabstinez: Barrieren und Gründe	136
2.1 Forschungen zum Themenbereich Weiterbildungs- abstinez	136
2.1.1 Österreich	138
2.1.2 Schweiz	140
2.1.3 Bundesrepublik Deutschland	140
2.1.4 Großbritannien	142
2.2 Zugänge und Sichtweisen	143
2.2.1 Mehrdimensionale Sichtweise	144
2.2.2 Ungleiche Möglichkeiten und Chancen	148
2.2.3 Teilnahme als individuelle Abwägung von Kos- ten und Nutzen	149
2.3 Barrieren und Gründe	151
2.3.1 Personenspezifische Merkmale	151
2.3.2 Soziokulturelle und sozioökonomische Beding- ungen	153
2.3.3 Institutionelle Bedingungen	161
2.3.4 Intrasubjektive Bedingungen	164
2.3.5 Interdependente Strukturen	167
2.3.6 Die mehrfache Benachteiligung von Frauen	173
2.4 Weiterbildungsabstinzente Personenkreise	176
2.4.1 Non-Participants	176
2.4.2 Nichtteilnehmende nach Regula Schröder-Naef	178
2.4.3 Quasi-typische Personenkreise von Teilneh- den und Nichtteilnehmenden	179
2.4.4 Abstinzentypologie nach Bolder et al.	181
2.4.5 Kumulation von Hinderungsgründen	183
3 Verhinderung oder Widerstand? – Zwischenresümee II	185

III Widerstand als pädagogische Kategorie	191
1 Voraussetzungen für widerständiges Handeln	191
2 Widerstand in pädagogischen Kontexten	194
2.1 „Widerstand“ in unterschiedlichen Fachbereichen	195
2.2 Widerstand in der pädagogischen Forschung und Praxis.	203
2.2.1 Unterlassungshandeln	203
2.2.2 Pädagogische Widerstandsforschung	209
2.3 Welcher Widerstand wogegen?	213
2.3.1 Sichtbarmachung	213
2.3.2 Aktiv – passiv, offen – versteckt.	214
2.3.3 Widerstand als externe und interne Abstinenz	215
2.3.4 Widerstand wogegen? Widerstand wofür?.	218
2.3.5 Widerstand als Stellungnahme.	221
2.4 Der subjektive Sinn von Widerstand gegen Weiterbil-	
dung.	225
2.4.1 Abstinenz als sinnvolle Handlung	226
2.4.2 Wider ein defizitäres Bild vom Subjekt	229
3 Radikale Kritik und Veränderungspotenzial	233
3.1 Mögliche Konsequenzen von Widerstand gegen	
Weiterbildung	235
3.2 Widerstand gegen Weiterbildung: Überwindung oder	
Akzeptanz?	244
Bibliographie	250